

*Keiner irdischen Macht
steht es zu, die Gewissen zu
knechten.*

*Gottes Recht bricht Men-
schenrecht.*

Nach einer Meldung der Süddeutschen Zeitung vom 2.6.:
Papst Benedikt XVI. hat am Freitag den von den Nationalsozialisten getöteten österreichischen Wehrdienstverweigerer zum Märtyrer erklärt. Damit kann Franz Jägerstätter selig gesprochen werden.

Impressum

Herausgeber:

pax christi Erzdiözese München und Freising e.V.

Landwehrstr. 44 , 80336 München,

Tel. und Fax: 089 / 54 38 515

Redaktion:

Martin Pilgram (V.i.S.d.P.), Renate Krier, Franz Holzner, Kaja Spieske, Gabriele Schuster

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen aus Platzgründen vor. Der Rundbrief erscheint viermal im Jahr. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag bereits enthalten.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe (Herbst 3/2007)

Freitag, 7. September 2007

Inhalt

Impressum	2
Der Friede Christi – unser Programm?	5
Christlich-Islamischer Dialog	7
Veranstaltungen	9
Checkpoints: Grenzenlose Begrenzung	9
pax christi Wochenende	10
"Andere achten" ist nur gewaltfrei möglich	11
Die nach Gottes Wohlgefallen streben, leitet Er auf die Wege des Friedens.	13
Führung durch die neue Münchner Synagoge	14
Zweite pax christi Begegnungsfahrt nach Palästina	15
Versöhnung	16
pax christi Jubiläum	18
Angst vor der schiefen Bahn	20
friedensräume	21
Kurzmeldungen	23
Zweite Staatenkonferenz zu Streumunition in Lima	23
Kleinwaffen	24
Planet der Waffen	25
AI: Waffenlieferungen nach Darfur	26
Taxi to the Dark Side	26
Norwegen sichert staatliche Renten nach ethischen Prinzipien	27
Internationaler Friedenstag	28
Nachruf für Willy Schanz	32
pax christi international	36
Tipps	39
Linktipps	39
Lesetipp:	40
Erich Mühsam	41
Im KZ Oranienburg	43
Leserbrief	45
Terminübersicht	46
Gruppen und Kontaktadressen in unserer Diözese	49

Liebe Leserinnen und Leser,

Mit einem Wort von Franz Jägerstätter beginnt unser Rundbrief. Im Mai wurde in St. Radegund sein 100. Geburtstag gefeiert. Die Aktualität seiner Aussagen wird immer wieder auch im Umfeld des sogenannten Krieges gegen den Terror deutlich. Warum wurde Murat Kurnaz in Guantanamo grundlos inhaftiert und was bewirkte die Verschleppung und Folterung bei El Masri? Der Fernsehsender Arte zeigt im Herbst dieses Jahres in einer Reihe „Why Democracy“ den preisgekrönten Film „Taxi to the Dark Side“, der sich mit der Schattenseite des sogenannten "Krieges gegen den Terror", den die USA nach dem 11. September 2001 ausgerufen haben, auseinandersetzt. Wir werden darauf noch einmal gesondert hinweisen.

Hinweisen wollen wir in diesem Rundbrief aber auch auf eine Reihe von Veranstaltungen der Bistumsstelle. Als erstes kommt Roni Hammermann (s.S. 9) und berichtet am 30.6. in St. Bonifaz über die sogenannten israelischen Checkpoints. Am 7.7. wollen wir bei unserer diesjährigen Wallfahrt die Moschee in Penzberg besuchen (s.S. 13), eine Aktion, die sich aus den guten Erfahrungen bei der Diözesanversammlung entwickelte. Das pax christi Wochenende (s.S. 10) wird in diesem Jahr wieder in Steinerskirchen stattfinden und Wilhelmine Miller hat für uns am 24. Oktober eine Besichtigung der neuen Münchner Synagoge (s.S.14) arrangiert.

Vorausgreifend wollen wir aber auch schon auf den 60. Geburtstag der deutschen pax christi Sektion im nächsten Jahr hinweisen (s.S. 18). Vielleicht habt Ihr Ideen, was die Bistumsstelle oder auch einzelne Gruppen vor Ort dazu veranstalten können oder wollen.

Ich wünsche allen einen schönen Sommer und eine Begegnung bei der einen oder anderen unserer Veranstaltungen

Ihr Martin Pilgram

Der Friede Christi – unser Programm?

Wir nennen uns „PAX CHRISTI“, „Friede Christi“. Ein sehr anspruchsvoller Name, geradezu vermessen. Friede Christi – das hat ja etwas mit Feindesliebe zu tun und noch zuvor mit Vergebung, Barmherzigkeit oder Verzicht auf Vergeltung.

Von Vergeltungsschlägen grausamster Art hören wir fast täglich aus dem Nahen und Mittleren Osten. Doch es gibt sie nicht nur zwischen feindlichen Völkern, in der Bürgerkriegs- und Terrorszene, sondern auch im Wirtschaftsleben, im beruflichen Umfeld und sogar in der Familie. Immer wieder zeigt sich: Vergeltung fordert stets neue Gewalt heraus und führt letztlich näher an den Abgrund. In einer hartherzigen Welt ist zwar die Regel „Auge um Auge“ besser als die maßlose Rache, aber dem Frieden dient sie nicht. Jesus bestreitet zwar nicht das Recht, einen Übeltäter zu bestrafen, doch er empfiehlt, darauf zu verzichten, um Raum für die Liebe zu geben. Und Liebe heißt zunächst nichts anderes als Ja sagen zum Leben des anderen. Jesus meint, wer zum Reich Gottes gehört, sollte dafür auch mutige Zeichen setzen: „Leistet dem, der euch Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Backe schlägt, halte ihm auch die andere hin.“ Doch ist das sinnvoll? Verschafft sich nicht eher Respekt, wer Unrecht postwendend heimzahlt? Ich glaube nicht. Die Erfahrung zeigt: Wenn ich als Geschlagener zurückschlage, wird bei nächster Gelegenheit der andere wieder zurückschlagen, meist sogar mit einem noch größeren Prügel. - Wenn ich auf mein Recht zurückzuschlagen verzichte, kann es sein, dass auch der andere eine Hemmung verspürt zurückzuschlagen. Aber selbst wenn er noch ein zweites Mal schlägt, wird er es auch noch ein drittes oder viertes Mal tun? Irgendwann wird ihm der Mut und die teuflische Lust ausgehen, weiterzuschlagen. Das Böse läuft sich buchstäblich tot, manchmal leider erst, wenn der Liebende totgeschlagen ist. So ist es Jesus ergangen.

Wenn ich mich auf den Rat Jesu einlasse, gehe ich ein unkalkulierbares Risiko ein. Für mich selbst kann ich eine solche Entscheidung treffen, notfalls sogar eine Demütigung und Niederlage nach der anderen einzustecken, aber kann ich das auch anderen oder einem Volk abverlangen? Unmittelbar nach dem 11.

September 2001 riefen viele mit US-Präsident George W. Bush nach einer gewaltsamen Antwort. Inzwischen ist offenkundig, dass sich der Terror nicht durch Gegenterror beenden lässt. Hier ist mit gleichem Recht zu fragen, was hier ändern zugemutet werden kann.

Ist der Aufruf Jesu zum Verzicht auf Vergeltung eine Überforderung? Wer sich wirklich nur von der Liebe leiten lässt, fragt nicht lange. Liebe ist immer sinnvoll. PAX CHRISTI muss uns selber prägen, auch in unserem privaten Alltag. Das kommt der Glaubwürdigkeit und dem Gewicht unserer Friedensappelle zugute.

Peter Hinsen SAC

Leitsatz

Fürcht nicht die Stunde, da du stirbst.
Die Welt, o glaub's nur, kann dich missen.
Kein Stern, um dessen Licht du wirbst,
wird mit dir in den Tod gerissen.

Solang du lebst, wirst du gebraucht.
Soll dich das Leben nicht vergessen,
sorg, dass die Tat nicht untertaucht,
an der du deine Kraft gemessen.

Leb, dass du stündlich sterben kannst,
in Pflicht und Freude stark und ehrlich,
nicht dich, - das Werk, das du begannst,
mach für die Menschheit unentbehrlich!

Erich Mühsam



Selbstbildnis 1903

Christlich-Islamischer Dialog

Im Saal der Pfarrgemeinde Heilig Kreuz in München Giesing traf sich in diesem Jahr am 17.3. pax christi zu seiner Diözesanversammlung. Der thematische Teil am Vormittag stand unter dem Thema christlich-islamischer Dialog. Mit den Referentinnen Rabeya Müller, Pädagogin, Islamwissenschaftlerin und Leiterin des Instituts für Internationale Pädagogik und Didaktik in (IPD) Köln und Nermina Ildriz von der islamischen Gemeinde Penzberg (siehe dazu auch unsere diesjährige Wallfahrt am 7.7) konnten ganz praktische Fragen wie etwa:

- Wie kann gemeinsames Handeln, wie gemeinsames Beten aussehen?
- Was erwarten wir von den Muslimen bei uns, was erwarten die Muslime von uns?

besprochen werden. Interessant war, dass die Erwartungen an die jeweils andere Seite, also von uns Christen an die Moslems und umgekehrt, sich nur wenig unterschieden. So wurde, neben der Notwendigkeit des gegenseitigen Kennenlernens, die Fähig-



Die neue pax christi Bistumsstelle München&Freising
(v.l.n.r.: Martin Pilgram (Sprecher), Rosemarie Wechsler, Adalbert Wirtz (Geschäftsführer), Dr. Elisabeth Hafner, Gertrud Scherer, Gudrun Schneeweiß (Sprecherin), nicht auf dem Bild: Ralph Deja)

keit zum Differenzieren und der Wunsch nach einem islamischen Religionsunterricht geäußert.

In der anschließenden Diözesanversammlung wurde die Leitung der Bistumsstelle, soweit sie wieder kandidierte, in ihren Ämtern für die kommenden drei Jahre bestätigt. Gudrun Schneeweiß und Martin Pilgram sind weiterhin die Sprecher der Bistumsstelle, Adalbert Wirtz kümmert sich um die Finanzen.

Anmerkung: Der Vortrag von Rabeya Müller kann im Internet nachgehört werden. Ebenso ist dort eine Fotogalerie von der Diözesanversammlung verfügbar.



Wer nie vor einem Herzen gekniet
und hat ihm ein Blümlein dargebracht,
der ist so arm, dass die Sonne ihn flieht;
der kennt nicht der Liebe himmlische Macht.

Erich Mühsam

Veranstaltungen

Checkpoints: Grenzenlose Begrenzung

Die Beschränkungen der Bewegungsfreiheit der Palästinenser

Die von Roni Hammermann 2001 mitbegründete israelische Menschenrechtsorganisation MACHSOMWATCH hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Geschehen an israelischen Checkpoints in der Westbank zu dokumentieren, für die Menschenrechte der dort passierenden Palästinenser einzutreten und die dokumentierten Geschehnisse einer weiten Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Die Referentin ist eine von 400 israelischen Frauen, die regelmäßig die derzeitigen permanenten Straßensperren innerhalb der Westbank beobachten. Sie spricht über politische, rechtliche und menschliche Aspekte der dortigen Situation.

Zum Vortrag und Gespräch lädt die Bistumsstelle am **Samstag, 30. Juni 2007, 19.30 Uhr**, St. Bonifaz, Raum 1, Karlstraße 34, 80333 München ganz herzlich ein.

Referentin:

Roni Hammermann, in Israel und Wien aufgewachsen, ist seit 1969 in der Friedensbewegung aktiv. Sie ist Gründungsmitglied der Menschenrechtsorganisation MACHSOMWATCH. Ihre Arbeit führt sie auch im Sinne des Vermächtnisses ihres jüdisch-orthodoxen Großvaters durch, der in Auschwitz ermordet wurde. Er bat einen jungen Mithäftling, alles zu tun, um zu überleben, um hernach über die Gräueltaten von Auschwitz Zeugnis ablegen zu können. Sein Vermächtnis lautete: **"Wenn um einen herum Unrecht geschieht, darf man nicht schweigen"** Und da 20 Minuten vom Jerusalem und Tel-Aviv täglich und stündlich Verletzungen von Menschenrechten an den Kontrollposten der Armee stattfinden, haben Roni Hammermann und ihre Mitstreiterinnen es sich zur Aufgabe gemacht, darüber klar und unmissverständlich zu sprechen.

Ihre Beobachtungen dokumentieren sie auf ihrer Webseite www.machsomwatch.org

Steinerskirchen

pax christi Wochenende

28.9.-30.9.2007

Seit Jahrhunderten ist Steinerskirchen ein Platz der Sammlung, des Gebets und der Stille. Die Herz-Jesu-Missionare bauten 1985 die Oase, ein Bildungs- und Besinnungshaus, das die uralte Intention des Ortes aufnehmen und weitergeben will. Lebensorientierung, Glaubensvertiefung, Meditation und Begegnung sind die Leitmotive der Oase. Ein besonderes Augenmerk gilt hier auch der "Bewahrung der Schöpfung". So werden die Abwässer in einer Pflanzenkläranlage gereinigt. Die Landwirtschaft arbeitet nach den Leitlinien des Bioland-Verbandes.



Oase Steinerskirchen

Auch in diesem Jahr wollen wir wieder zwei Themenkomplexe aufgreifen. Zum einen wollen wir auf die Thematik der Friedensdekade in diesem Jahr „andere achten“ vorschauen. Zum anderen wollen wir uns aber auch mit der Zukunft der pax christi Arbeit im Bistum auseinandersetzen: Wo können wir Schwerpunkte setzen, wie können wir unsere Arbeit effektiv organisieren? Angesichts bevorstehender Änderungen auf Sektionsebene wollen wir natürlich auch der Frage nachgehen, welche Rolle dabei in Zukunft als Bistumsstelle und als Mitglieder spielen werden.



Und hoffentlich inspirieren uns dabei auch die Friedensglocken der Oase, die in einem Projekt zum Weltjugendtag aus Fliegerbomben des 2. Weltkrieges erstellt wurden

Die An- und Abfahrt wollen wir kurzfristig klären. Wer mitfährt und mitgestalten möchte – jeder im Bistum ist herzlich eingeladen - melde sich bitte in der Bistumsstelle bis zum 15.9. Die Hälfte der Kosten für Übernachtung und Verpflegung in Steinerskirchen trägt die Bistumsstelle.

Martin Pilgram

"Andere achten" ist nur gewaltfrei möglich

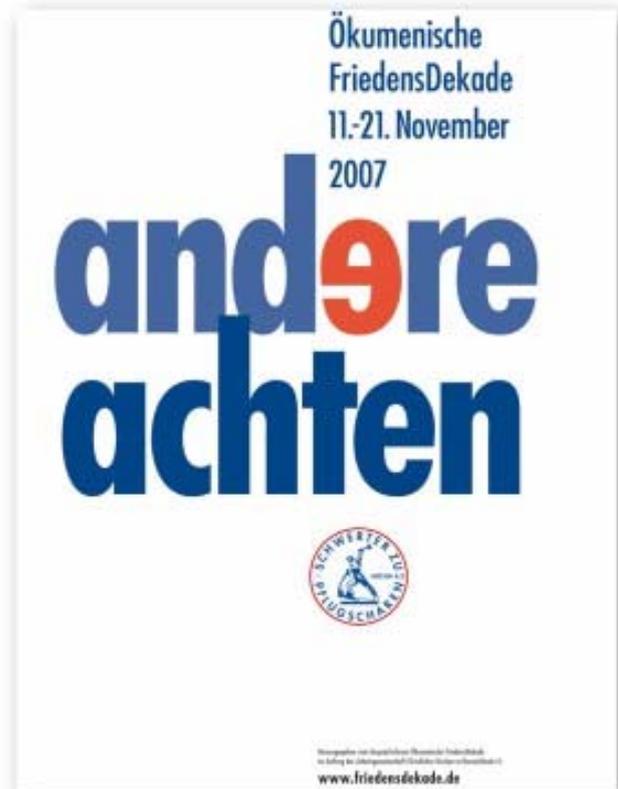
Friedensdekade 2007

Mit Gewalt kann ich mir „Achtung“ verschaffen. Gleichzeitig bringe ich aber damit meinem Gegenüber Verachtung entgegen, denn ich achte ihn nicht als jemanden, dessen Würde unverletzbar ist. Achtung verbietet Gewaltanwendung. Verachtung erzeugt Feindbilder, die die weitere Anwendung von Gewalt erleichtern und so zur Eskalation beitragen. Dies gilt für zwischenmenschliche Konflikte genauso wie für gesellschaftliche. Der Einsatz von Militär zur „Bearbeitung von Konflikten“ nimmt das Töten von Menschen (für eine als gut erachtete Sache) billigend in Kauf - und damit die größtmögliche Verachtung von Leben. Wer den zentralen Satz im

Grundgesetz „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ konsequent umsetzen will, muss auf jede Gewaltanwendung verzichten.

Im Umkehrschluss ist für den Einsatz gewaltfreier Methoden die Achtung – oder Wertschätzung – des/der anderen ein zentraler Schlüssel in der Bearbeitung von Konflikten. Da es in eskalierten Konflikten den Parteien schwer fällt, sich gegenseitig Achtung entgegenzubringen, hilft die Unterstützung durch Dritte, die eher in der Lage sind, beiden Seiten Wertschätzung entgegenzubringen und so das Gespräch zu vermitteln und zu beginnen. Inzwischen gibt es zahlreiche Erfahrungen mit der Unterstützung der Konfliktbearbeitung durch Dritte. In Deutschland ist der „Zivile Friedensdienst“ seit einigen Jahren etabliert: Fachkräfte gehen in Konfliktregionen, um dort zu helfen, Konflikte zu verhindern, zu deeskalieren oder Versöhnungsprozesse voran zu bringen.

Um diese Arbeit breiter bekannt zu machen, startete die AGDF die Aktion „Zivil statt militärisch – Erfahrungen mit ziviler, gewaltfreier Konfliktbearbeitung“. Friedensfachkräfte berichten in Schulen, Kirchengemeinden und Initiativen von ihren Erfahrungen. In einer Informationsbroschüre werden das Konzept und Beispiele Ziviler Konfliktbearbeitung vorgestellt und Anregungen für die eigene Bildungsarbeit gegeben.



aus www.friedensdekade.de

Broschüre zum Download:  [zivilstattmilitaerisch.pdf](http://www.friedensdekade.de/uploads/media/zivilstattmilitaerisch.pdf)
(<http://www.friedensdekade.de/uploads/media/zivilstattmilitaerisch.pdf>)

Einladung zur pax-christi-Wallfahrt am Samstag, 7. Juli 2007:

Die nach Gottes Wohlgefallen streben, leitet Er auf die Wege des Friedens.

Koran, Sure 5, Vers 16

Welch ein Widerspruch! Eine Wallfahrt der pax christi München und ein Vers aus dem Koran! Oder doch nicht?

Bei unserer jährlichen Diözesanversammlung im März hatten wir u.a. auch die Frau des Imam aus Penzberg vom dortigen Islamischen Zentrum zu Gast. Dabei wurden wir so neugierig auf den Penzberger Weg von Integration und Zusammenarbeit mit allen Menschen, dass die Versammlung spontan beschloss, die heurige Wallfahrt einen Besuch im Islamischen Zentrum Penzberg sein zu lassen.

So sind alle, die an einer Vertiefung von Information über gelebten Islam und dem Austausch zwischen Muslimen und Christen im Sinne einer pax christi interessiert sind, eingeladen, am Samstag, dem 7. Juli 2007 um 13.23 Uhr vom Starnberger Bahnhof aus bequem mit dem Regionalexpress (und Umsteigen in Tutzing) nach Penzberg aufzubrechen und um 14.23 Uhr dort anzukommen. Nach einem knapp zwanzigminütigen Spaziergang zur Moschee des Islamischen Zentrums in der Bichler Straße 16 werden wir dort eine Führung durch die Moschee – ein architektonisches Juwel –, die angeschlossene Bibliothek, die Sammlungsmöglichkeiten, die Kindertagesstätte und die Unterrichtsräume für den Koranunterricht erhalten. Anschließend ist eine Gesprächsrunde vorgesehen, zu der auch der Pfarrer der katholischen Gemeinde von Penzberg stoßen wird, der in dauerndem Kontakt mit dem Islamischen Zentrum steht und mit ihm eng zusammenarbeitet.

Für Führung und Gespräch sind etwa zwei Stunden eingeplant. Danach laden etliche Biergärten in Penzberg zu einem typisch bayerischen Wallfahrtsausklang ein.

Da die Rückreise nach München ganz einfach zu organisieren ist – es fahren alle Stunde Züge – muss niemand sich Gedanken um seine sichere Heimkehr machen.

Nun ist dieser etwas anderen Wallfahrt nur zu wünschen, dass möglichst viele Menschen mitmachen. Alle, alle sind ganz herzlich dazu eingeladen!

Welche Möglichkeiten können sich – auch für die schon bestehende interreligiöse Zusammenarbeit in München selbst - aus dieser Wallfahrt für uns als pax christi München ergeben? Der Koranvers in der Überschrift macht Hoffnung:

Also noch einmal: Ganz herzliche Einladung und ein frohes Wiedersehen am 7. Juli 2007!

Gudrun Schneeweiß

Führung durch die neue Münchner Synagoge

Für den **24.10. 16:30** hat Wilhelmine Miller für pax christi eine Führung durch die neue Münchener

Synagoge organisiert. Interessierte melden sich dazu bitte verbindlich in der Bistumsstelle mit vollständiger Adresse an (Wenn niemand da ist, bitte auf den Anrufbeantworter aufsprechen). Treffpunkt ist der Eingang des Gemeindehauses um 16:15. Mitzubringen ist der Personalausweis und eine Kopfbedeckung (Männer). Die Führung wird ca. 1 Stunde dauern.

Zweite pax christi Begegnungsfahrt nach Palästina

geplant: 14. – 25. Oktober 2008 (kann sich noch um den einen oder anderen Tag verschieben)

„Wie zwei müde gewordene Ringer sich umklammern und nicht voneinander lösen können, so klebt die israelische und die palästinensische Gesellschaft aneinander.“

Uri Avneri

Wie erleben die Menschen in Palästina diese Situation? Was sind die täglichen Auswirkungen der Checkpoints, der Straßensperren, der Mauer, der Gewalt auf beiden Seiten?

Gibt es Ideen, Visionen oder gar konkrete Schritte zur Lösung der scheinbar unlösbaren Probleme?

Welche Rolle spielen die Friedens- und Menschenrechtsgruppen in Israel und Palästina?

Unser Partner in Bethlehem: Das Arab Educational Institute (AEI)

Das AEI, Mitglied von pax christi International, wurde als Initiative von Christen und Muslimen im Jahr 1986 gegründet, um „Hoffnung in die palästinensische Gesellschaft zu bringen und die Botschaft von Bethlehem – Friede, Gerechtigkeit und Versöhnung - in die Welt zu tragen.“

*Seine **Ziele** sind:*

- Förderung des Friedens und gewaltfreier Initiativen*
- Entwicklung der Zivilgesellschaft*
- Zusammenleben von ChristInnen und Muslimen / Muslimas*

Das AEI arbeitet vor allem mit Schülern, Studenten, Frauen und Lehrkräften im Raum Bethlehem, Ramallah und Hebron.

Diesen und weiteren Fragen wollen wir bei einer Begegnungsfahrt nachgehen, die von pax christi in den Diözesen Rottenburg und München angeboten wird.

Wir werden in Bethlehem in Familien wohnen und so den Alltag der Menschen unmittelbar erleben.

Gespräche und Besichtigungsfahrten werden uns die vielschichtigen Probleme der Region ebenso zeigen wie die Bemühungen um einen gewaltfreien Umgang mit der Situation und die kleinen Schritte zur Veränderung.

Kosten:

Die Kosten betragen voraussichtlich 1.340.-- €.

Darin sind enthalten: Flug einschließlich Nebenkosten, Unterkunft, Mahlzeiten, Besichtigungsfahrten, Übersetzung aus dem Englischen.

Übernachtung und Verpflegung:

Wir werden in Familien übernachten und dort frühstücken; die Mahlzeiten werden weitgehend in Restaurants eingenommen.

Kontakt und Anmeldung:

Wiltrud Rösch-Metzler, Tel. 0711/2626720,

E-Mail: roem@roesch-metzler.de

Rosemarie Wechsler, Tel. 089/31190520,

E-Mail: walker123@gmx.de

Versöhnung

Gewaltfreie Kommunikation in Palästina und Israel

Im August 2005 kam eine Gruppe junger Palästinenser und Palästinenserinnen aus Bethlehem nach München und erlebte hier unter anderem einen Tag mit Gewaltfreier Kommunikation: Sie wurden in englischer und arabischer Sprache mit der Methode vertraut und bekamen dann die Möglichkeit zu üben und ihre eigenen Lebenssituationen einzubringen. Dabei vermittelten sie uns Trainerinnen erste Eindrücke von der aktuellen Lage in Palästina, dem Leben der Menschen an der Mauer, die das Westjordanland in einer Länge von bis jetzt 250 km durchzieht und die palästinensischen Bewohner von ihren Feldern, Olivenhainen, Wasserressourcen, von ihren Arbeitsplätzen, Schulen, Ärzten und Krankenhäusern abschneidet.

Der Wunsch, all dies selbst zumindest während einiger Tage zu erleben und zu erfahren, wie die Menschen mit den vielfältigen Einschränkungen, mit der fortwährenden Unsicherheit, mit Demütigungen und Willkür umgehen, ließ uns nicht mehr los.

Ein zehntägiger Aufenthalt in Bethlehem ein Jahr später bestärkte uns darin, mit unserem Partner und Gastgeber, dem Arab Educational Institute im Austausch zu bleiben und den Menschen, die sich dort treffen, Frauen, Kindern, Schülern, Lehrern und Studenten, die Gewaltfreie Kommunikation nahe zu bringen. Dieses Angebot wurde von der Leitung des Instituts, das sich unter anderem besonders mit Medien und Kommunikation befasst, begeistert aufgenommen und als Projekt in diesem oder nächsten Jahr ins Auge gefasst.

Folgende Schritte sind vorgesehen:

1. Einführungs- und Trainingskurse im Arab Educational Institute für Frauen, Jugendliche und Mitarbeiter.
Ausweitung auf die Internationale Begegnungsstätte, die der Weihnatskirche in Bethlehem angeschlossen ist.
2. Kontakt zu Friedens- und Menschenrechtsorganisationen in Jerusalem.
Angebot von Einführungs- und Trainingskursen in Zusammenarbeit mit dem israelischen Center for Nonviolent Communication.
3. Gemeinsame Treffen der israelischen und palästinensischen Teilnehmer.
4. Kontakt zum Friedensdorf Neve Shalom/Wahat al-Salam
In diesem Dorf im Niemandsland zwischen Jerusalem und Tel Aviv leben jüdische und palästinensische Bürger Israels miteinander in friedlicher Partnerschaft in einer auf Toleranz, gegenseitiger Achtung und Zusammenarbeit beruhenden Gemeinschaft.
5. Ausbildung in Gewaltfreier Kommunikation von israelischen

und palästinensischen Trainerinnen und Trainern, damit sie diese in ihrem Umfeld, in Schulen und Institutionen weitergeben können.

Als erster Schritt werden fünf Trainer zwei bis drei Wochen in Bethlehem Menschen mit der Methode und Haltung der Gewaltfreien Kommunikation und Mediation vertraut machen. Dieser Aufenthalt soll der Auftakt für weitere Projekte in Palästina und Israel sein.

Die Leitung des Arab Educational Institute, mit der wir in Kontakt und Austausch sind, hat dieses Angebot begeistert und dankbar aufgenommen.

Um dieses Projekt zu verwirklichen brauchen wir finanzielle und personelle Unterstützung. Wir bitten deshalb um Spenden, die zweckgebunden an das Konto des Münchner Vereins

Netzwerk Gewaltfreie Kommunikation: 29 102 944 Stadtparkasse München BLZ 701 50000 unter dem Kennwort "Versöhnungsprojekt" überwiesen werden können.

Darüber hinaus freuen wir uns über die Bereitschaft von Trainerinnen und Trainern an dem Projekt mitzuarbeiten.

Isolde Teschner und Dunja Müller

pax christi Jubiläum

Zum 60 jährigen Bestehen der deutschen pax christi Sektion sind für das nächste Jahr verschiedene Veranstaltungen geplant. Fest stehen:

- Festakt in Kevelaer am 3. April 2008. Dieser Jubiläumstag könnte auch dezentral mit Gedenkfeiern genutzt werden, ebenso die Woche vor dem Jubiläumskongress.
- Jubiläumskongress vom 4.- 6.5.2008 in Berlin, Thema: Dialog statt Krieg gegen den Terror. Handeln aus dem Geist des Friedens und der Versöhnung
- „pax christi – grenzüberschreitend“: geplant sind grenzüberschreitende Routen für Fahrrad und/oder Bus an der Ost,

Süd- und Westgrenze Deutschlands, so auch im schweiz-
österreich-tschechisch-deutschen Grenzgebiet

Vorschläge für Veranstaltungen im Rahmen des 60jährigen Be-
stehens bitte an die Bistumsstelle weitergeben.

Nimmst du es mit der
Pflicht der Liebe ernst, so prüfe, wo des Nächsten Kummer haust.
Indem du ihm die Pein vom Haupt entfernst,
hast du die eigne Seele mit entlaust.

Erich Mühsam



Angst vor der schiefen Bahn

Erdinger pax christi-Gruppe diskutiert Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr

Die geplanten Tornado-Einsätze der Bundeswehr in Afghanistan, immerhin von 77 Prozent der Bundesbürger laut Umfrage abgelehnt, sieht der Friedensforscher Peter Barth kritisch. Barth referierte bei der Erdinger pax christi-Gruppe.

Die Vorsitzende der pax christi-Gruppe, Stadträtin Roswitha Bendl begrüßte in ihrer Einführungsrede, dass es die Erdinger Bundeswehr selbst war, die im Rahmen der „Gespräche in Erding“ so kritische Stimmen wie Ruppert Neudeck oder Roger Willemsen bereits nach Erding geladen hatte. Diesmal war die Bundeswehr allerdings nicht vertreten, Oberst Herbert Hardt und sein Pressesprecher Andreas Berg ließen sich wegen einer Dienstreise entschuldigen.

Peter Barth, promovierter Politologe und Lehrbeauftragter an der Universität der Bundeswehr, erläuterte in einem Rückblick die Problematik. Es sollte eigentlich den politisch verantwortlichen Kräften sehr zu denken geben, dass das 950.000 Quadratkilometer große Gebiet sogar von der russischen Militärmacht unter großen Verlusten (insgesamt mehr als 120 000 Tote) geräumt werden musste. 50 Prozent des Bruttoinlandprodukts kämen aus dem Opiumhandel, lediglich fünf Prozent der Bevölkerung hätten fließendes Wasser, höchste Regierungsbeamte seien Drogenhändler, die sich Privatarmeen hielten. „Hier nach westlichen Leitbildern ein Land umzugestalten ist völlig unmöglich, wer 85 Milliarden US-Dollar für militärische Zwecke, aber nur sieben Milliarden Dollar für zivile Hilfe ausgibt, wird nie etwas erreichen“, so der Politologe. Alle militärischen Ein-



Skeptisch ist Friedensforscher Peter Barth über den Afghanistan-Einsatz.

sätze seien zum Scheitern verurteilt. Das gute Ansehen der Bundesrepublik, aber auch der Bundeswehr, könnte durch einen verstärkten Militäreinsatz gefährdet sein. Wenn die politische Führung dies nicht erkenne, bleibe den Soldaten nichts anderes übrig, als politische Vorgaben umzusetzen.

Auch Barth befürchtete, dass der Aufklärungsauftrag für die Bundeswehr-Tornados zu weiteren „Begehrlichkeiten der NATO beziehungsweise der Amerikaner“ führen könnte. „Mit einem Militäreinsatz der Bundeswehr rutschen wir auf einer schiefen Bahn in die falsche Richtung“, so die abschließende Warnung des Friedensforschers.

Gerd Gaumer aus der Süddeutschen Zeitung

friedens räume

Der Sommer steht vor der Tür und vielleicht führt ja auch einer der Ausflüge aus der Münchener Region an den Bodensee. Dann sollte man nicht vergessen einen Abstecher in die „friedens räume“ in der Villa Lindenhof bei Lindau einzuplanen.



Also, auf in die friedens räume! Sie haben geöffnet bis zum 17. Oktober:

Dienstag-Samstag: 10:00 - 13:00

und 14:00 - 17:00

Sonn- und Feiertag: 14:00 - 17:00

Am Montag bleibt das Museum geschlossen.

Führungen und Workshops können vereinbart werden.

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln

Bus:

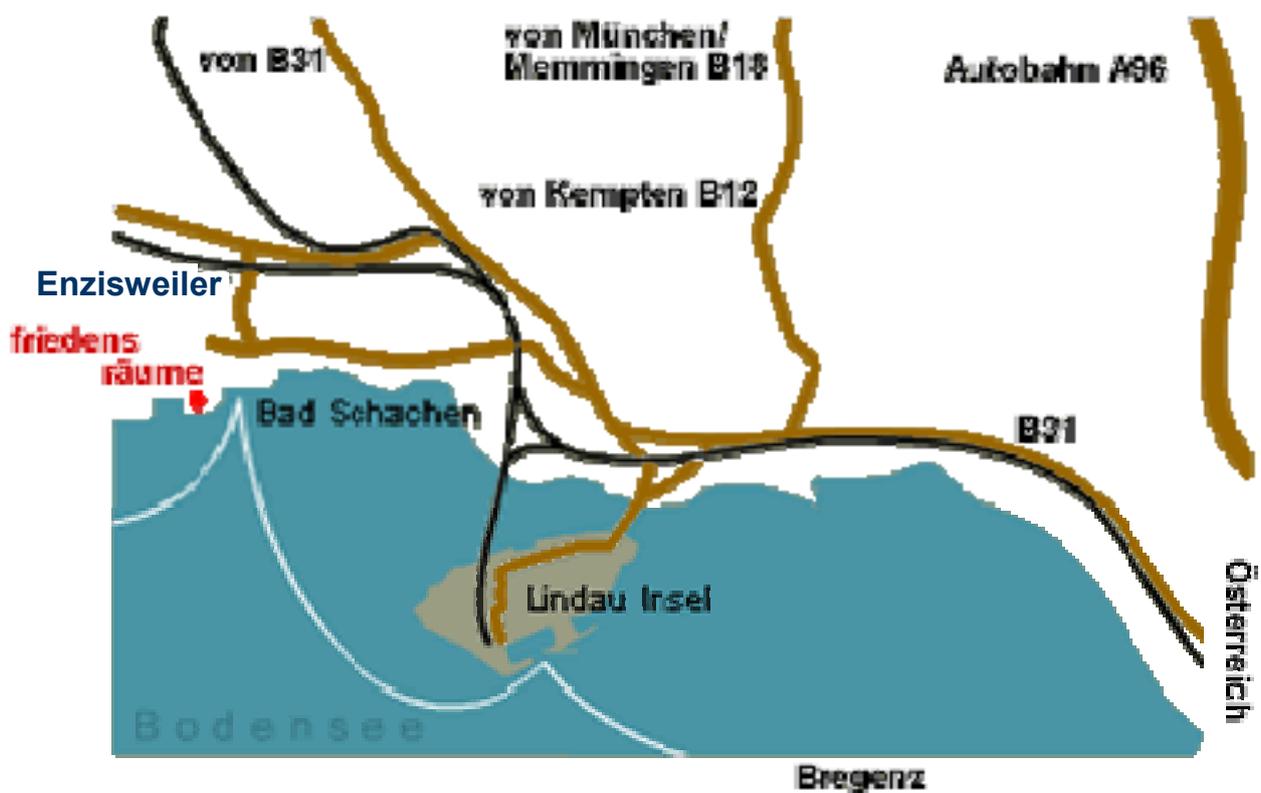
Vom Hauptbahnhof Lindau Buslinie 1 oder 2 bis zum ZUP (Zentraler Umsteigeplatz), dann Linie 4 Richtung Alwind bis Haltestelle Ebnet, 4 Minuten Fußweg
Bahnlinie Friedrichshafen-Lindau:
Haltestelle Enzisweiler, 10 Minuten Fußweg

Schiff:

Schiffsverbindung von Mai bis Oktober
Anlegestelle Bad Schachen, 3 Minuten Fußweg

PKW

Lindau - Richtung Nonnenhorn, Bad Schachen
Parkmöglichkeit Seebad, 3 Minuten Fußweg



Kurzmeldungen

Zweite Staatenkonferenz zu Streumunition in Lima

Betroffene Länder fordern einen Schutz der Opfer – nicht der Waffen

Lima, Peru, 25. Mai 2007: Ein internationales Streubombenverbot ist in den letzten zwei Tagen in Lima seiner Umsetzung einen Schritt näher gekommen. 68 Staaten - darunter sowohl von Streumunitionen betroffene Länder als auch Länder, die diese Waffen lagern, herstellen oder eingesetzt haben - trafen zu Gesprächen mit Nicht-Regierungs-Organisationen, Behörden der Vereinten Nationen und dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes zusammen. „Die Regierungen schenken unseren Anliegen und denen der betroffenen Länder ernsthaft Gehör und sprachen umstrittene Fragen offen an – das ist ein Prozess, der schließlich in die Ausrottung dieser Waffen münden muss“, sagte Rae McGrath, internationaler Kampagnensprecher von Handicap International.

Dies war die zweite Konferenz im Rahmen des so genannten „Oslo-Prozesses“, der mit einer Konferenz in Oslo im Februar 2007 begonnen hatte. Die Internationale Kampagne gegen Streumunition (Cluster Munition Coalition), die mehr als 200 Nicht-Regierungs-Organisationen umfasst, setzt sich seit 2003 für ein völliges Verbot dieser Waffen ein. Bei den UN-Verhandlungen im Rahmen der CCW (Convention on Certain Conventional Weapons) war über Jahre hinweg kein Ergebnis erreicht worden, um den Einsatz von Millionen Streumunitionen im Libanon, Irak, Afghanistan und ihre grausamen Folgen für die Menschen dieser Länder zu verhindern. Deshalb hatte Norwegen, unterstützt von einigen anderen Regierungen, den neuen Prozess begonnen.

Handicap International stellte durch den neuen Bericht „Circle of Impact“ (http://www.handicap-international.de/landminen/sb_circle.html), der umfassend die Auswirkungen von Streumunition auf die Zivilbevölkerung in 25 Ländern dokumentiert, eine wichtige Grundlage für die Lima-Konferenz zur Verfügung. Der Bericht stellt die Bedürfnisse betroffener Gemeinschaften in den

Mittelpunkt, denn ihre Unterstützung muss auch eine wichtige Stellung im zukünftigen Oslo-Vertrag einnehmen.

Regierungen von durch Streumunition betroffenen Ländern wie Laos, Kambodscha, der Libanon, Serbien und der Tschad, forderten in Lima vehement ein rasches Verbot.

Viele Länder, darunter Peru, Norwegen, Costa Rica, Irland und Mexiko, bezeichneten Vorschläge einiger Regierungen (darunter Deutschland), die das Problem durch technische „Lösungen“ angehen wollen, als zynisch. Solche „Lösungen“ wären z. B. Selbstzerstörungsmechanismen an den Hunderten von explosiven Submunitionen, die durch jede Streubombe verteilt werden. Die *Cluster Munition Coalition* brachte zur Konferenz anschauliche Belege aus dem Libanon mit, wo im letzten Sommer vier Millionen Submunitionen verteilt worden waren - darunter viele mit Selbstzerstörungsmechanismen, die ganz offensichtlich versagt hatten: Die Sprengkörper blieben aktiv und hoch gefährlich!

Die Konferenz wird sich in einigen regionalen Treffen und Arbeits-sitzungen fortsetzen, z. B. in Costa Rica und Serbien, die zur nächsten Hauptkonferenz in Wien im Dezember 2007 weiterleiten. Dort werden dann die detaillierten Verhandlungen für einen Vertrag beginnen, der in Oslo im August 2008 unterzeichnet werden soll.

Kleinwaffen

Control Arms: Weltweiter Aktionstag für „Arms Trade Treaty“

Bis Ende April konnten Regierungen im Rahmen von formellen UN-Konsultationen ihre Vorstellungen für ein internationales Waf-fenkontrollabkommen äußern. Die Stimme der Zivilgesellschaft wurde jedoch bislang nicht gehört. Um dies zu ändern, organisierte die „Control-Arms“-Kampagne in den vergangenen Wochen so genannte „People’s Consultations“. Am 23. April wurden die dabei von Amnesty, IANSA und Oxfam in vielen Ländern gesammelten Meinungen in New York von Aktivisten und prominenten Unter-stützern wie der früheren UN-Hochkommissarin für

Menschenrechte, Mary Robinson, und der Schauspielerin Helen Mirren vor den Medien präsentiert.

In ihrer Stellungnahme fordert die Bundesregierung unter anderem, den grenzüberschreitenden Handel mit allen Arten konventioneller Rüstungsgüter einschließlich Munition, Komponenten und Technologie zu kontrollieren. Dabei sollten möglichst alle Transfers abgedeckt werden – Importe, (Re-)Exporte, Lizenzproduktion und Vermittlungsgeschäfte (Brokering); gleich, ob Staaten oder private Akteure beteiligt sind. Die Genehmigungskriterien sollten z. B. die Einhaltung völkerrechtlicher Verpflichtungen, den Schutz der Menschenrechte und die Förderung von nachhaltiger Entwicklung im Empfängerland beinhalten.

Die Bundesregierung möchte in der UN-Expertengruppe mitarbeiten, die ab 2008 die Eckpunkte eines künftigen Kontrollabkommens aushandeln soll. Fazit: Einige langjährige Forderungen von Nichtregierungsorganisationen scheinen mittlerweile politischer „Mainstream“ zu sein – wie viel das wert ist, muss sich in den weiteren UN-Verhandlungen erweisen. Schließlich sollte die Bundesregierung unverzüglich und konsequent ihre Rüstungsexportpraxis an ihren eigenen hehren Positionen ausrichten. Der Download der deutschen Stellungnahme an die UNO findet sich unter:

<http://www.diplo.de/diplo/de/Aussenpolitik/AussenWiFoerderung/Downloads/Trade-Arms-Treaty-nationale-StN-Mrz07.pdf>

nach Robert Lindner (Oxfam Deutschland e.V.)

Planet der Waffen

„DIE ZEIT“ veröffentlichte in ihrer Ausgabe vom 3. Mai 2007 ein vierseitiges Dossier zur Kleinwaffenthematik. Unter der Überschrift „Planet der Waffen“ berichten Kerstin Kohlenberg und Alexander Bühler vom internationalen Handel mit Kleinwaffen, die heutzutage die eigentlichen „Massenvernichtungswaffen“ seien. In ihrer investigativen Reportage geben sie u.a. Einblicke in die griechische Waffenmesse „Defendory“ und verfolgen die Geschäfte deutscher und britischer Waffenhändler. Der Artikel geht außerdem ausführlich auf die Exporte von Heckler & Koch und die Lizenzvergaben für das G3-Gewehr ein. So seien z.B. im Iran

hergestellte G3-Gewehre 1994 trotz Waffenembargo nach Bosnien geliefert worden. Auch aktuelle Geschäfte der Firma werden angesprochen – nach Interviewäußerungen des H&K-Presse-sprechers Beyerle könnten dies Lieferungen nach Südamerika und in Teile der arabischen Region sein.

Das Dossier findet sich unter: www.zeit.de/2007/19/Kleinwaffen

AI: Waffenlieferungen nach Darfur

Am 8. Mai 2007 veröffentlichte Amnesty International einen Bericht zu Waffenlieferungen in den Sudan und dort besonders in die westliche Provinz Darfur. Diese Waffentransfers seien trotz des UN-Embargos im ersten Quartal 2007 fortgesetzt worden, heißt es in dem 33-seitigen Papier, und die importierten Waffen würden Menschenrechtsverletzungen ermöglichen, z.B. durch die regierungsunterstützten paramilitärischen Milizen der Janjawid. Auch die Auswirkungen auf das Nachbarland Tschad werden angesprochen. So seien nach einem Überfall der Janjawid auf das Dorf Djimeze im Osten des Tschad Patronenhülsen gefunden worden, die darauf hinweisen, dass die eingesetzten Kleinwaffen (in diesem Fall Kalaschnikows) sehr wahrscheinlich neue Fabrikate seien. Die bei diesen Morden verwendete Munition stamme ursprünglich aus China, der DDR und osteuropäischen Ländern – sehr wahrscheinlich aus früheren Armeebeständen dieser Staaten.

Der Bericht „Sudan: arms continuing to fuel serious human rights violations in Darfur“ kann heruntergeladen werden unter:

<http://web.amnesty.org/library/index/engaf540192007>

Taxi to the Dark Side

Die von ZDF und Arte koproduzierte "9/11"-Bestandsaufnahme "Taxi to the Dark Side" von Alex Gibney ist beim 6. Tribeca-Filmfestival in New York als bester Dokumentarfilm ausgezeichnet worden.

Der Film führt die Zuschauer auf die Schattenseite des so genannten "Krieges gegen den Terror", den die USA nach dem 11.

September 2001 ausgerufen haben. Er veranschaulicht, welche tiefgreifenden Konsequenzen die Missachtung des Rechts für die demokratische Kultur der Vereinigten Staaten hat. "Taxi to the Dark Side" geht aus von dem Fall des afghanischen Taxifahrers Dilawar, der im Dezember 2002 auf der US-Air Force Basis Bagram in Afghanistan zu Tode gefoltert wurde. Es ist ein filmisches Plädoyer für die Achtung der Werte der demokratischen Verfassung der USA.

Der Film wird im Rahmen des Arte-Programmschwerpunkts "Why Democracy" (Arbeitstitel, Redaktion: Hans Robert Eisenhauer) im Oktober auf dem europäischen Kulturkanal zu sehen sein. "Why Democracy" ist ein globales Medienereignis, das den Kampf für Demokratie, Gleichberechtigung und friedlichen politischen Streit zum Inhalt hat. Zehn Dokumentarfilme und ebenso viele Kurzfilme von Filmemachern aus allen Teilen der Welt werden in mehr als zwei Dutzend Ländern rund um den Globus zeitgleich gesendet. Eine Internet-Kampagne begleitet die Ausstrahlung und soll zu einer weltweiten Debatte über die demokratischen Werte führen.

Norwegen sichert staatliche Renten nach ethischen Prinzipien

Nach einem Bericht der New York Times vom 14. Mai hat Norwegen einige Firmen auf eine so genannte schwarze Liste gesetzt.

Zur Absicherung ihrer Renten wird ausdrücklich nicht in diese Unternehmen investiert:

Unternehmen aus dem Umfeld von Streumunition:

Alliant Techsystems U.S.
General Dynamics U.S.
L-3 Communications Holdings U.S.
Lockheed Martin U.S.
Poongsan Corp. South Korea

The New York Times

WORLD TRENDS

Raytheon U.S.
Thales France

Umweltsünder:

Freeport-McMoRan Copper and Gold U.S.
DRD Gold South Africa

Menschenrechte:

Wal-Mart Stores, Wal-Mart de Mexico U.S.

Landminenproduktion:

Singapore Technologies
Engineering Singapore

Unternehmen aus dem Umfeld der Atomwaffenherstellung:

BAE Systems Britain
Boeing U.S.
EADS, EADS Finance
European consortium
Finmeccanica Italy
Honeywell International U.S.
Northrop Grumman U.S.
Safran France

Wäre es nicht sinnvoll, auch unsere Bundesregierung aufzufordern, dem Beispiel Norwegens zu folgen?

Internationaler Friedenstag

Internationaler Gebetstag für den Frieden – 2007 21. 09. 2007

Im Jahre 2007 schließt sich der Ökumenische Rat der Kirchen zum vierten Mal dem Internationalen



nalen Friedenstag der Vereinten Nationen an und lädt die Gemeinden in aller Welt ein, – möglichst mit gleichlautenden Gebeten – in allen Kirchen am 21. September, beziehungsweise an dem vorangehenden oder am darauf folgenden Sonntag, für den Frieden zu beten

Gebete zum Internationalen Tag des Friedens der Vereinten Nationen

Diese Friedensgebete zum Internationalen Tag des Friedens haben das Ziel, "alle religiösen und spirituellen Gruppen und Einzelpersonen, Männer, Frauen und Kinder, die sich für Frieden in der Welt einsetzen, zu ermutigen, den Internationalen Friedenstag am 21. September 2007, weltweit in allen Gottesdienststätten und an allen Orten

geistlichen Lebens vierundzwanzig Stunden lang mit Gebeten für Frieden und Gewaltfreiheit zu begleiten."

Für Frieden in Ihrem Land

Für die Opfer von Gewalt überall in der Welt

Für die, die sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen

Für Kirchen in Konfliktsituationen

Für eine Welt ohne Krieg und Gewalt

Führe mich vom Tod zum Leben, von der Unwahrheit zur Wahrheit

Führe mich von der Verzweiflung zur Hoffnung, von der Furcht zum Vertrauen

Führe mich vom Hass zur Liebe, vom Krieg zum Frieden

Erfülle unsere Herzen, die Welt und das ganze Universum mit Frieden. Amen

(Weltgebet für den Frieden, ÖRK-Vollversammlung, Vancouver)

Informationen von der Website: gewaltueberwinden.org

Der Spender

Ernst Tugendhat besucht eine palästinensische Schule
BEIT JALA, 1. Mai

Als einen "stellvertretenden, symbolischen Versuch der Wiedergutmachung" von Juden an Palästinensern bezeichnet der deutsch-jüdische Philosoph Ernst Tugendhat seine großzügige Spende an die Schule Talitha Kumi in Beit Jala bei Bethlehem. Mehrere Tage lang hat er sich in der palästinensischen Region aufgehalten. Talitha Kumi, eine Einrichtung des protestantischen Berliner Missionswerks, ist eine der herausragenden Oberschulen in den palästinensischen Gebieten.

Ernst Tugendhat, 1930 in Brünn geboren und im Exil groß geworden, erhielt 2005 als dritter Preisträger nach Claude Lévi-Strauss und Ri-

chard Rorty den mit 50 000 Euro dotierten Meister-Eckhart-Preis der Identity-Foundation. Hinter dem dubiosen Namen verbirgt sich ein deutscher Mäzen. Tugendhat überwies die Preissumme nach Palästina, wo sie der Leiter von Talitha Kumi, Dürr, für das Schulgeld verwenden wird, das arme Kinder aus den Flüchtlingslagern Aida und Daheische nicht aufbringen können. Tugendhat besuchte jetzt diese Kinder in den Lagern, reiste nach Hebron, Ramallah und Jericho. Zum Abschluss sagte er dieser Zeitung: "Wenn ich als irgendein Deutscher herkäme, könnte man mein Engagement auf die beliebigste Art interpretieren. Aber als Jude ist das schon eine Aussage." Er sei "sehr zufrieden", sein Geld für diese "gute Sache" gegeben zu haben, sagt der Emeritus der FU Berlin und Tübinger Honorarprofessor, dessen neuestes Buch "Anthropologie statt Metaphysik" (München 2007) zu intellektueller Redlichkeit mahnt.

Talitha Kumi legt besonderen Wert auf den Deutschunterricht; die Absolventen sollen an deutschen Universitäten studieren können. Aber gerade jetzt wieder machen es die israelischen Besatzer – trotz Zusicherungen der Regierung Sharon - schwer, ungehindert zum Schulareal oberhalb von Beit Jala zu kommen. Die Mauer wächst, und schon ist es nicht mehr möglich, von der Straße von Jerusalem nach Hebron direkt zur Schule abzubiegen.

Bei der Entgegennahme des Preises vor zwei Jahren hatte Tugendhat herbe Kritik an der zionistischen Landnahme geübt. "Die zionistischen Juden sind in Palästina nicht einfach eingewandert, sondern mit der erklärten Absicht, dort einen eigenen Staat zu gründen, eine Einstellung, die nur aus dem damaligen europäischen Superioritätsbewusstsein heraus zu verstehen ist." Der Zionismus sei "von Anfang an eine nationalistische und daher potentiell aggressive Deutung des Judentums" gewesen und daher damals von der Mehrheit der Juden abgelehnt worden. Da man befürchten müsse, dass die israelische Siedlungspolitik auf die Annexion von Rest-Palästina hinauslaufe, müsse man sich fragen: "Soll es denn uns Juden nur möglich gewesen sein, der Vernichtung zu entgehen, indem wir das Schicksal der Vertreibung auf ein anderes Volk abwälzen?" Wie zu erwarten war, trug ihm die Rede heftige Kritik ein; sie wurde auch unpolitisch und naiv genannt.

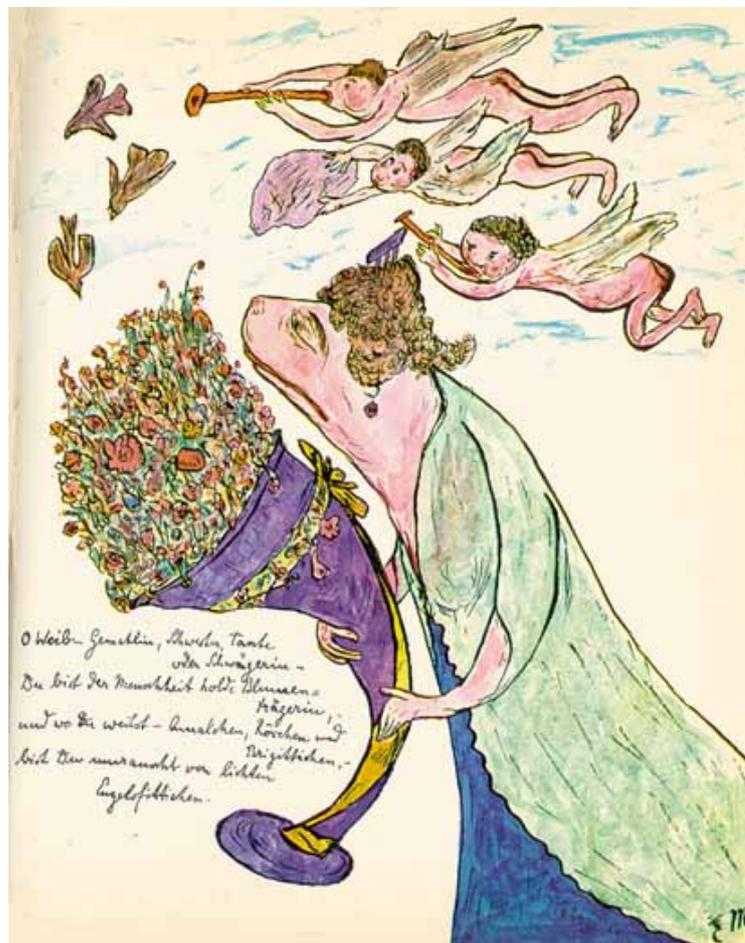
Beim Abendessen in Beit Jala fällt es Tugendhat nicht leicht, seine Worte zu finden. Man müsse sorgfältig und genau formulieren, dürfe nicht in Augenwischerei verfallen, sagt der Philosoph. Die Jury hatte

2005 angemerkt: "Die Sorgfalt und Genauigkeit seines philosophischen Denkens sind ein notwendiges Korrektiv in einer Zeit, die auf rasche Lösungen fixiert ist."

JÖRG BREMER, F.A.Z., 02.05.2007, Nr. 101 / Seite 42

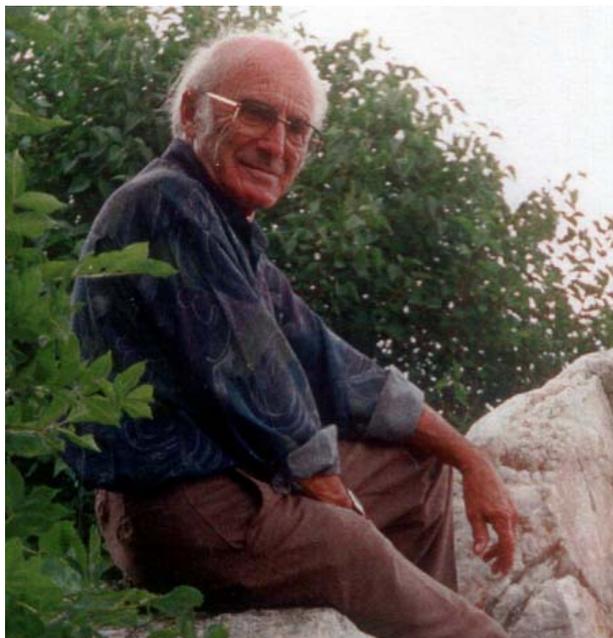
O Weib – Gemahlin, Schwester, Tante oder Schwägerin -
Du bist der Menschheit holde Blumenträgerin, -
und wo Du weilst - Amalchen, Röschen und Brigittichen, -
bist Du umrauscht von lichten Engelsfittichen.

Erich Mühsam



Nachruf für Willy Schanz

Willy Schanz war einer unserer großen Förderer für PAX CHRISTI für Frieden und Gerechtigkeit. Er ist am 10. 3. 2007 plötzlich heimgeholt worden. Er ist in den Armen seiner Tochter Angelica verschieden und wurde 88 Jahre alt.



Seinen Bemühungen haben wir es zu verdanken, dass PC in München wieder ins Leben gerufen wurde. In den 80-iger Jahren war Willy mit seiner Frau Thilde auf einem Kirchentag in Hamburg und fand dort auch einen PC-Stand und besuchte verschiedene Veranstaltungen von PC. Er war überrascht, welche Aktivitäten angeboten wurden - weit weg von München. Das ließ ihm natürlich keine Ruhe

und er wurde in München aktiv. Er schrieb diverse ihm bekannte Menschen aus der Gruppe München (frühere Kathol. Junge Mannschaft), Kirche von Unten u.a. an. Mit viel Mühe und Kleinarbeit bemühte er sich mit uns, PC in München und in der Diözese wieder aktiv zu machen. Trotz Beruf und Familie inspirierte er uns, auch mitzuarbeiten. Wir bauten PC in der Diözese neu auf. In Wolfgang Deixler fand er einen guten neuen Vorsitzenden, der sich ebenso engagierte. Willy gründete die Gruppe St. Ignatius und konnte den damaligen Pfarrer von Ignatius, Johannes Hain, als Geistlichen Beirat für PC gewinnen. Eindringlich rief er uns auf, mitzugehen bei den Ostermärschen, bei den großen Demonstrationen in München und Bonn, Wackersdorf und Mutlangen und nicht zu vergessen bei der eindrucksvollen Menschenkette Ulm-Stuttgart, Mahnwachen, Gebete durch die Nacht und vieles andere mehr. Ebenso fuhren wir mit ihm und seiner Thilde nach Radegund in Österreich zum Gedenken an Franz Jägerstetter, ein Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen, den die Nazis ermordet hatten. Durch Willy lernten wir den lebenswerten Friedenskämpfer aus Israel kennen, Ruven

Moskowitz aus Jerusalem. Er organisierte mit ihm Reisen nach Israel und Rumänien und wir erlebten bleibende Begegnungen.

***Wenn etwas uns fortgenommen wird,
womit wir tief und wunderbar zusammenhängen,
so ist viel von uns selber mit fortgenommen.
Gott aber will, dass wir uns wieder finden,
reicher um alles Verlorene und vermehrt um
jenen unendlichen Schmerz.***

R.M.Rilke

Er übte Kritik an unserer Kirche und Politik, schrieb unermüdlich Briefe. Er konnte die Menschen begeistern, inspirieren mitzumachen, warb viele neue Mitglieder. Oft konnte ich hören, dass neue MITGLIEDER durch ein Gespräch mit Willy Schanz überzeugt wurden, PC beizutreten. Willy tat sich mit unserer Kirche leichter, da er nicht getauft war, er war nicht so vorbelastet wie wir mit den alten Klischees. Er sagte immer, dass er aus einem guten Elternhaus komme, das sehr sozial und liberal war. Als er seine Thilde kennen lernte, ließ er sich taufen und sie heirateten und hatten 3 Kinder.

Willy hätte sich aber nicht so sehr engagieren können, wenn seine Thilde nicht ebenso gedacht hätte. Auch ihr haben wir viel zu danken,

Willy Schanz liebte das Leben, er war sehr gesellig, liebte die Natur und die Berge und war allem Schönen zugetan. Gerne tranken wir ein Glas Wein bei guten Gesprächen. Wir haben ihm viel zu danken, das soll nicht vergessen sein. "Der Herr lasse ihn schauen, an was er geglaubt hat."

Wilhelmine Miller

Brief von Reuven Moskovitz aus Jerusalem anlässlich des Todes von Willy Schanz am 16, März 2007

Lieber Willy !

Ich bin zutiefst traurig, dass du uns verlassen hast. Traurig bin ich auch, dass es mir nicht eingefallen ist, über meinen Schatten zu springen und ohne zu überlegen, ob ich es mir leisten kann oder nicht, ein Flugzeug zu besteigen, um vor deinem offenen Grab ein paar Tränen zu vergießen und gleichzeitig für dich und dein Lebenswerk mit meiner Mundharmonika einen Gesang über alle Gesänge zu spielen. Mit deinem Sterben sind nicht nur deine Frau Thilde und deine Kinder Angelika und Michael verwaist, nicht nur deine Freunde, zu denen ich mich auch zählen darf, sondern ein Stück Friedenswelt, sei es in Deutschland, Österreich, Polen, Israel, Palästina, Nicaragua, Rumänien und in anderen Ländern. Du hast alles so selbstverständlich gemacht, und ich habe es bei unseren vielen Begegnungen nicht fertig gebracht aufzuzählen, was du mir geschenkt hast. Jetzt möchte ich wenigstens einen Bruchteil meiner Gefühle und Gedanken mitteilen:

Du warst mir ein älterer Bruder, Lehrer, Freund und unermüdlicher Friedensmitstreiter. Nichts war dir zu viel, um mir zu helfen, meinen Aufschrei, meine Visionen und Träume hören zu lassen oder zu versuchen, sie zu verwirklichen. In der Tat war ich deiner Tatkraft überhaupt nicht gewachsen, weil du so bescheiden warst, dachtest du, dass ich der Lehrer und der Wegweiser sei. Du warst ein Apostel des Friedens, der Liebe und der Menschlichkeit in unserer Zeit - ein Heiliger wie andere Heilige und Apostel, die du mir vermittelt hast, wie Maria Erl, Emil Martin, Manfred Hörhammer und viele andere, die uns verlassen haben oder, Gott sei Dank, noch leben und ohne Unterlass sich um Frieden, Liebe und Gerechtigkeit bemühen. Heilig sind nicht nur die berühmten Heiliggesprochenen. Im Buddhismus z.B. sind Heilige einfache Sünder, die sich beständig bemühen, in dieser blutigen Welt ein Stück Himmelreich zu schaffen. So glaubte auch Jesus, als er den barmherzigen Samariter als Vorbild für Nächstenliebe hinstellte. Auch die Juden glauben, dass Gott diese sündige Welt schon um

der 36 Gerechten willen, die es überhaupt nicht wissen, dass sie Heilige und Gerechte sind. Du, Willy, hast es auch nicht gewusst und deshalb ohne Unterlass Frieden, Liebe und Gerechtigkeit nicht nur gepredigt, sondern diese Werte gelebt und für andere Menschen lebendig gemacht.

Unvergesslich bleiben die Feste, die jourfix-Begegnungen, die Reisen, Seminare, Spiele und das Steckerlfischbraten. Mir ist auch bekannt, dass du ein fleißiger Gärtner warst und ich erinnere mich an den wunderbaren Geschmack von Zucchini und anderem Gemüse aus euerem Garten, das Thilde zubereitet hat.

Lieber Willy, du wirst mir fehlen, und all den vielen, die dich gehört und geliebt haben und dir gefolgt sind. Aber der Menschengarten, den du mitgepflegt hast, blüht weiter. Du nimmst nichts weg, sondern hast mehr als goldene Spuren hinterlassen. Selig sind die Menschen, die dich als Freund und liebenden Menschen erlebt haben. Dein Vorbild und dein Gedächtnis mögen bleiben in alle Ewigkeit!

Amen.

An dieser Stelle sei auch der anderen verstorbenen pax christi Mitglieder gedacht. Stellvertretend seien hier erwähnt:

Dr. Maria Thoma, Stephanskirchen

Dr. Ansgar Koschel, Steinbach, früherer pax christi Generalsekretär
Andreas Schillo, Bonn, Mitbegründer des Solidaritätsfonds Lateinamerika

pax christi international

Internationale Nachrichten

Verkürzte Auszüge aus PCI-Rundbrief Nr. 160, Mai 2007

In memoriam: PCI meldet den Abschied von zwei engagierten PC – Mitgliedern:

- **Maria Julia Hernandez** aus **El Salvador**. Ihr Einsatz für den Frieden wird in ihrem Land als so bedeutungsvoll angesehen, dass sie nun als erste Frau in der Krypta der Kathedrale von San Salvador neben Bischof Oskar Romero und Bischof Rivera y Damas beigesetzt wurde.

- **Andreas Schillo** aus **Deutschland**. PCI schreibt zu seinem Tod: Er war ein Anwalt des Friedens sein Leben lang. Durch die Begegnung mit Bischof Theas von Lourdes im Jahr 1948 wurde die Versöhnungsspiritualität zwischen Franzosen und Deutschen für ihn zu einem wichtigen Thema. Darüber hinaus gründete er 1969 den „Solidaritätsfond Lateinamerika“ und engagierte sich mit viel Einsatz auch noch für die Friedensarbeiten in der Region der „Großen Seen“ in Afrika.

Äthiopien: Eine neu gegründete Friedenskooperative – ein Mitglied von PCI – will sich im Rahmen intensiver interkonfessioneller Zusammenarbeit der religiös motivierten Gewalt annehmen. Die „**Goldene Regel**“ als universales ethisches Prinzip, das letztlich von allen großen Weltreligionen anerkannt wird, soll als Richtschnur des Handelns Gültigkeit haben. Der bekannte äthiopische Athlet **Haile Gebreselassie** hat sich bereit erklärt, „**Botschafter der Goldenen Regel**“ zu sein.

Zimbabwe: PCI ruft zur **Unterstützung der Hilferufe** der *katholischen Bischöfe in Zimbabwe* und der *Südafrikanischen katholischen Bischofskonferenz* auf. Dies kann sein durch Gebete, Schreiben an und Anrufe bei den Botschaften von Zimbabwe oder durch Unterstützung von Unterschriftenlisten in Zusammenarbeit mit dem Maryknoll-Büro, einem Mitglied von PCI.

Japan: Der Japanische **Rat für Gerechtigkeit und Frieden** - Mitglied von PCI – setzte sich mit viel Engagement für seine welt-

weite Kampagne zum Erhalt von **Artikel 9** der **Japanischen Verfassung** ein. Der Artikel untersagt dem Staat die Aufrüstung von militärischem Potential für ‚Land, See und Luft‘. PC USA hat dieses Anliegen ganz besonders unterstützt.

Gleichzeitig muss aus Japan der **Mord an Iccho Iton, dem Bürgermeister von Nagasaki** gemeldet werden. Der Bürgermeister war ein prominenter, international bekannter Kämpfer gegen Kernwaffen. Siehe: <http://www.ipb.org>

USA: Friedenspreis für *Bischof Thomas Gumbleton* – Gründerbischof und derzeitiger PC-Präsident der USA wurde in den USA für seinen Einsatz für die **Abschaffung der Todesstrafe** ausgezeichnet.- michael@mtaevents.com

Jugendarbeit für den Frieden: Für *PCI* ist es ein wichtiges Anliegen, junge Menschen an die Friedensarbeit heranzuführen: Dazu fanden verschiedene Veranstaltungen statt:

- **Mit dem Thema „Gemeinsam in der Schule – was hilft zum Frieden“** führten *PC Frankreich* in Zusammenarbeit mit *PC Portugal* und *PC England* jeweils in ihren Ländern Wettbewerbe in Schulen unter 15-18jährigen Schülern durch. Die Gewinner- Gruppen waren dann für drei Tage zu einer Begegnung nach *PC Belgien* eingeladen, um dort in internationalen Gesprächsgruppen Wege zur Überwindung von Gewalt an Schulen zu besprechen. Dabei hatten sie die Gelegenheit, mit Mitgliedern des EU-Parlaments zu sprechen. Darüber hinaus wurden sie zur Festsitzung des Parlaments anlässlich des 50. Jahrestags der Unterzeichnung der Römischen Verträge eingeladen.

- In der Türkei: Ein Symposium zum Thema **„Interreligiöser und interkultureller Dialog in der Jugendarbeit“** wurde im März d. J. in *Istanbul - Türkei* auf Initiative des *Europäischen Rates* und der *Islamischen Konferenz* ein *Jugendforum für Dialog und Zusammenarbeit“* durchgeführt und unterstützt vom *Generaldirektorat für Jugend und Sport der Türkei*. Über 200 Jugendliche aus ca. 50 Herkunftsländern nahmen daran teil. Mit der verabschiedeten **Istanbuler Jugend Erklärung** wenden sich die

Jugendlichen an die Verantwortlichen in den Behörden, in der Zivilgesellschaft, den religiösen Institutionen und den Medien.

- Zu Themen aus der glaubensorientierten Jugendarbeit hat PCI bereits 2005 ein Treffen in *Warschau* unterstützt, sowie eine Veranstaltung **asiatisch-europäischer Begegnungen zu interreligiösen Friedensthemen** in *Navarra (Spanien)*.

übersetzt und bearbeitet: *Hilde Jäker*

Soldatenlied

Wir lernten in der Schlacht zu
stehn
bei Sturm und Höllenglut.
Wir lernten in den Tod zu gehn,
nicht achtend unser Blut.
Und wenn sich einst die Waffe
kehrt
auf die, die uns den Kampf ge-
lehrt,
sie werden uns nicht feige sehn.
Ihr Unterricht war gut.

Wir töten, wie man uns befahl,
mit Blei und Dynamit,
für Vaterland und Kapital,
für Kaiser und Profit.
Doch wenn erfüllt die Tage sind,
dann stehn wir auf für Weib und
Kind
und kämpfen, bis durch Dunst und
Qual
die lichte Sonne sieht.

Soldaten! Ruft's von Front zu

Front:
Es ruhe das Gewehr!
Wer für die Reichen bluten konnt,
kann für die Seinen mehr.
Ihr drüben! Auf zur gleichen
Pflicht!
Vergeßt den Freund im Feinde
nicht!
In Flammen ruft der Horizont
nach Hause jedes Heer.

Lebt wohl, ihr Brüder! Unsre
Hand,
daß ferner Friede sei!
Nie wieder reiße das Völkerband
in rohem Krieg entzwei.
Sieg allen in der Heimatschlacht!
Dann sinken Grenzen, stürzt die
Macht,
und alle Welt ist Vaterland,
und alle Welt ist frei!

Erich Mühsam

Tipps

Linktipps

www.cariats-f-net.de

f-net ist ein Netz der Freiwilligen-Zentren des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising e.V, Ähnlich einem „Arbeitsamt für Freiwillige“ beraten und qualifizieren die Freiwilligen-Zentren des f-net einerseits Freiwillige, andererseits Einrichtungen, die Freiwillige einsetzen wollen, und unterstützen zusätzlich die Entwicklung von Freiwilligenengagement in München. Unter Tel. 01803/999112 auch telefonisch erreichbar.

www.jaegerstaetter.at

offizielle Web Seite zu Franz Jägerstätter

www.rib-ev.de/daks

Web-Seite des deutschen Aktionsnetzwerkes Kleinwaffen stoppen, in dem auch pax christi Mitglied ist.

[www.lfs.bsb-](http://www.lfs.bsb-muenchen.de/gedenktage/detail.jsp?ID=20000046)

[muenchen.de/gedenktage/detail.jsp?ID=20000046](http://www.lfs.bsb-muenchen.de/gedenktage/detail.jsp?ID=20000046)

Website der BSB, Landesfachstelle für das öffentliche Bibliothekswesen. Dort findet man eine Literaturliste, Augenzeugenberichte und Links über die Bücherverbrennung durch die Nationalsozialisten 1933.

www.muehsam.de

Private Homepage über Erich Mühsam, die eine Bibliographie, Bilder, Lebensdaten, Leseproben und Adressen enthält. Sehr empfehlenswert sind die Bilder Erich Mühsams, die bei den Leseproben zu finden sind.

www.schuettelreis.de

<http://www.schuettelreis.de/muehsam.html#muehsam>

Kostprobe eines futuristischen Schleifenschüttelreimes von Erich Mühsam:

Der Nitter splackt.
Das Splatter nickt,

wenn splitternackt
die Natter splickt.

Für alle literarisch Interessierten: Schüttelreime von Erich Mühsam und anderen auf einer sehr schön gestalteten Website.

Wie immer informiert Wikipedia über Leben und Werk des Dichters Erich Mühsam kurz und informativ und bietet weitere interessante Linktipps.

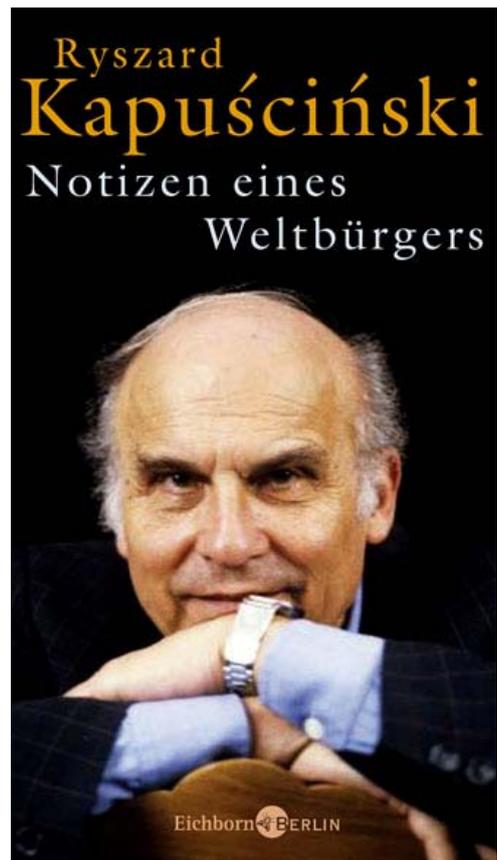
http://de.wikipedia.org/wiki/Erich_M%C3%BChsam

Lesetipp:

Ryszard Kapuściński **Notizen eines Weltbürgers**

304 Seiten, Erscheinungsdatum: 2007,
ISBN 3821857560

»Im Tropfen ist die ganze Welt enthalten.«
Beobachtungen, Episoden, Einfälle, Tagebuchsplitter, Fragmente und Reflexionen des größten Reporters des 20. Jahrhunderts: ein Muss für alle Weltbürger und jene, die es werden wollen! Nach Stanislaw Lem ist Kapuściński der meistübersetzte polnische Autor, in Polen wurde er schon in den 50er Jahren zum beliebtesten Reporter gewählt. Salman Rushdie bewundert seine Werke als »atemberaubende Mixtur aus Reportage und Poesie«, während John Updike ihn wegen der »magischen Eleganz seines Stils« preist. Rechtzeitig zu seinem 75. Geburtstag erscheint nun Notizen eines Weltbürgers erstmals auf Deutsch.



Erich Mühsam

Schriftsteller, 1878- 1934



1878 6. April: Erich Mühsam wird in Berlin als Sohn des jüdischen Apothekers Siegfried Seligmann und dessen Frau Rosalie (geb. Cohn) geboren. Er hat drei Geschwister und wächst in Lübeck auf.

1896 Wegen "sozialistischer Umtriebe" wird er des Gymnasiums verwiesen. Er wechselt die Schule und erlangt mit Abschluss der Untersekunda in Parchim (Mecklenburg) die Mittlere Reife.

1896-1899 Mühsam absolviert eine Apothekerlehre.

1901 Mühsam lässt sich als freier Schriftsteller in Berlin nieder und schließt sich der Dichtergemeinschaft "Neue Gemeinschaft" an. Er freundet sich mit Gustav Landauer (1870-1919) an, der ihn mit der kommunistisch-anarchistischen Bewegung bekannt macht.

1901-1904 In den folgenden Jahren entwickelt er sich zum Vertreter eines "literarischen Anarchismus", in dem er sich gegen bürgerliche Normen und staatliche Zwänge ausspricht. In seinem von ihm "Gefühlsanarchismus" genannten Stil verschmelzen Ansätze anarchistischer Theoretiker wie Pierre Joseph Proudhon (1809-1865), Michail A. Bakunin (1814-1876), Pjotr A. Kropotkin (1842-1921) und Elemente des bürgerlichen Individualismus von Max Stirner (1806-1856) und Friedrich Nietzsche.

Mühsam publiziert in den Zeitschriften "Simplicissimus", "Gesellschaft" und "Aktion". Seine Veröffentlichungen sind durch Kritik an bürgerlicher Autorität geprägt. Er betont seine Verbundenheit mit den sozial Benachteiligten.

1910 Februar: Wegen "Geheimbündelei" wird Mühsam kurzzeitig inhaftiert und angeklagt, später jedoch freigesprochen.

1911-1919 Mühsam gibt "Kain. Zeitschrift für Menschlichkeit" heraus.

1914-1918 Während des Ersten Weltkriegs versucht er erfolglos, einen internationalen Bund der Kriegsgegner zu gründen. Seine radikale Auflehnung gegen den Krieg und den Kapitalismus bleibt ohne Auswirkungen.

Er ist ein scharfer Verfechter einer antimilitaristischen und pazifistischen Gesinnung und nähert sich der politischen Position Karl Liebknechts an.

1915 Wegen Kriegsdienstverweigerung wird er zu sechs Monaten Festungshaft verurteilt.

1918 März: Wegen radikaler Straßenaktionen und wegen Streikaufrufen wird Mühsam in Traunstein interniert, nach wenigen Wochen aber wieder freigelassen.

7. November: Mühsam ist als radikaler Verfechter des Räteresystems und als Mitglied der Münchner Arbeiter- und Soldatenräte an der Novemberrevolution beteiligt.

1919 Als Mitglied des Münchner Rats der Volksbeauftragten ist er neben Landauer und Ernst Toller eine politische Leitfigur der Münchner Räterepublik .

13. April: Er wird durch Mitglieder von Freikorps verhaftet.

7. Juli: Wegen Beteiligung an der Revolution wird er zu 15 Jahren Festungshaft verurteilt.

In der Haft entstehen zahlreiche Kampflieder wie die vielgesungene "Räte-Marseillaise", der "Rotgardistenmarsch" oder das Spottlied "Der Revoluzzer".

1924 24. Dezember: Mühsam wird im Rahmen einer allgemeinen Amnestie freigelassen und lässt sich in Berlin nieder.

1925 Als Mitglied der "Roten Hilfe Deutschland" setzt er sich in Reden, Protestkundgebungen und Straßenaktionen für die Befreiung politischer Strafgefangener ein.

Mühsam wird Wortführer der neu gegründeten "Anarchistischen Vereinigung".

- 1928** Mühsam schreibt in Berlin das Drama "Staatsraison", das den Fall der beiden in den Vereinigten Staaten von Amerika zum Tode verurteilten italienischen Kommunisten Nicola Sacco (1891-1927) und Bartolomeo Vanzetti (1888-1927) darstellt.
- 1930** Mühsams letztes Stück wird in München aufgeführt. Unter dem Titel "Alle Wetter" inszeniert er die Gefahr einer nationalsozialistischen Machtergreifung.
- 1932** Joseph Goebbels nennt Mühsam einen jener "jüdischen Wühler", mit denen man "kurzen Prozess" machen werde, sobald die NSDAP die Macht errungen habe.
- 1933** 27. Februar: Am Tag des Reichstagsbrands wird Mühsam von Mitgliedern der Sturmabteilung (SA) verhaftet und in das Berliner Gefängnis Lehrter Straße gebracht.
- 1933/34** Ohne Verurteilung ist er im Konzentrationslager (KZ) Sonnenburg, dem Gefängnis Berlin-Plötzensee und dem Zuchthaus Brandenburg inhaftiert. Er wird schwer misshandelt.
- 1934** Januar: Mühsam wird in das KZ Oranienburg verlegt.
10. Juli: Erich Mühsam wird in einer Latrine des KZ erhängt.



Biografie aus LeMO, Lebendiges virtuelles Museum Online
<http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/MuehsamErich/index.html>

Im KZ Oranienburg

Kreszentia Mühsams Schilderung eines Besuchs bei ihrem Mann im Konzentrationslager Oranienburg:

Er war schrecklich zugerichtet, ich hatte es schwer, mein Entsetzen zu verbergen.

Er saß auf einem Stuhl, hatte keine Brille auf - man hatte sie ihm zerbrochen -, die Zähne waren ihm eingeschlagen, und sein Bart war von den Unmenschen so zugestutzt, dass der jüdische Typ zur Karikatur gewandelt war. Als er mich sah, stieß er hervor: „Warum bist Du in diese Hölle gekommen?“ Und beim Abschied: „Eins merke Dir, Zenzl, ich werde ganz bestimmt niemals feige sein.“

Schilderung von Mithäftlingen:

Das Gesicht war feuerrot und vollkommen geschwollen, die Augen blutunterlaufen. Er fiel kraftlos auf seinen Strohsack. „Die Schweine“, stieß er hervor, „haben mir in den Mund gerotzt.“ Am nächsten Tag war sein linkes Ohr wie ein Boxerohr ganz dick angeschwollen, und aus dem Gehörgang trat eine Blase heraus. Acht Tage ließ man ihn in diesem Zustand ohne Hilfe. Erich Mühsam sagte zu mir: „Weißt Du, vor dem Sterben habe ich keine Angst, aber dieses langsame Hinmorden, das ist das Grauenhafte.“

Noch an einem seiner letzten Abende sagte Erich Mühsam: „*Wenn Ihr hört, dass ich Selbstmord begangen habe, so dürft Ihr es nicht glauben.*“

Quelle: Verboten, verfolgt und exiliert. Autorenchicksale nach der Bücherverbrennung am 10. Mai 1933. Dokumentation zum Projektseminar „Literatur und Verfolgung ab 1933“ als Ausstellung in der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf vom 8. Mai bis 30. Juni 2003.

(http://www.phil-fak.uniduesseldorf.de/germ2/verboten/erm/muehsam_zeugen.htm

!

Leserbrief

Ich möchte dem Team für das Erstellen des Rundbriefes mal ein Lob aussprechen. Da ich selbst lange genug am Rundbrief mitgearbeitet habe, weiß ich, welche Arbeit und Zeit daran hängt, das ist nicht einfach so selbstverständlich. Er ist natürlich auch optisch viel besser geworden, der Druck ist gut (besonders wenn die Augen schlechter werden) und natürlich inhaltlich sehr informativ. Interessant finde ich auch die Berichte der einzelnen Gruppen aus der Diözese. So erfahren wir die Aktivitäten und ich meine, es ist ein Zeichen der Verbundenheit mit uns allen. Ich habe gerne die Veranstaltungen - sofern ich es wusste - besucht aus Interesse und Solidarität. Es wäre gut, wenn auch weiterhin im Rundbrief die Termine von Veranstaltungen in der Diözese bekannt gegeben würden mit genauem Treffpunkt. Ich hoffe und wünsche, dass sich immer wieder Helfer für die Arbeit finden.

Ebenso ist der monatliche Gottesdienst von PC in St. Bonifaz ein Treffen für die Anliegen unserer Bewegung. Danach sitzen wir noch bei Brot und Wein zu Gesprächen zusammen. Dank an St. Bonifaz, das Zentrum ist uns schon fast Heimat geworden. Leider werden wir immer weniger, viele von den Älteren, die früher immer kamen, sind nicht mehr da oder können nicht mehr. Es bewegt sich immer um 12 Apostel/Innen plus/minus. Das macht mich schon traurig.

Da kommen mir wieder die Worte von Pater Manfred in Erinnerung, der uns ermahnte, "Emaus" nicht zu vergessen.

Shalom
Eure Wilhelmine Miller



Terminübersicht

Juni 2007

- 22.6. 17.00 Uhr
Sitzung der erweiterten Bistumsstelle, Landwehrstr. 44
- 30.6. 19:30 Uhr
Checkpoints: grenzenlose Begrenzung
Vortrag und Gespräch mit Roni Hammermann, 2001 Mitbegründerin der israelischen Menschenrechtsorganisation Machsomwatch, St. Bonifaz, Raum 1, Karlstr. 34, 80333 München (siehe Seite 9)

Juli 2007

- 7.7. **pax christi Wallfahrt** zur Moschee in Penzberg (siehe Seite 13)
- 7.7. 19.00 Uhr
Politisches Samstagsgebet "**Leben in Vielfalt**" Kath. Hochschulgemeinde, Leopoldstraße 11, U3/6 Giselastraße
- 10.7. 18.00 Uhr
pax christi Gottesdienst in St. Bonifaz mit Claus Stegfellner
- 12.7. **19.30 Uhr**
Charta Oecumenica – ein Meilenstein, den keiner kennt mit Gertrud Schneeweiß vom Ökumenischen Netz Bayern, Ort: Pfarrheim St. Vinzenz Klettham

August 2007

- 6.8. Hiroshimatag; Veranstaltungen siehe Tagespresse

September 2007

- 1.9. Antikriegstag; Veranstaltungen siehe Tagespresse
- 10.9. 18.00 Uhr
Sitzung der **Bistumsstelle**, Landwehrstr. 44
- 11.9. 18.00 Uhr
pax christi Gottesdienst in St. Bonifaz mit Alois Brem (angefragt)
- 21.9. Internationaler Friedenstag (siehe Seite 28)

28.-30.9. pax christi Wochenende in Steinerskirchen (siehe Seite 10)

Oktober 2007

9.10. 18.00 Uhr

pax christi Gottesdienst in St. Bonifaz

15.10. 18.00 Uhr

Sitzung der **Bistumsstelle**, Landwehrstr. 44

20.10. **"Wie aus Tränen Perlen werden"** –

Märchenseminar; Nähere Informationen im nächsten Rundbrief oder bei Rosemarie Wechsler

24.10. 16:30 Uhr

Besuch der neuen Synagoge in München (siehe Seite 14)

November 2007

13.11. 18.00 Uhr

pax christi Gottesdienst in St. Bonifaz

pax christi Delegiertenversammlung Fulda

30.11. 17.00 Uhr

Sitzung der **erweiterten Bistumsstelle**, Landwehrstr. 44

2008

3.4. **60. Geburtstag** der deutschen pax christi Sektion in Kevelaer

4.-6.5. Dialog statt Krieg gegen den Terror. Handeln aus dem Geist des Friedens und der Versöhnung
Jubiläumskongress aus Anlass des 60sten Gründungstages der deutschen pax christi Sektion in Berlin

7.-9.11. Delegiertenversammlung in Kevelaer

Ständige Termine:

- am zweiten Dienstag jeden Monats: 18:00 Uhr (außer Sommerferien) pax christi Friedensgottesdienst in der Krypta von St. Bonifaz, Karlstr. 34
- jeweils mittwochs findet von 19.00 bis 19.30 Uhr ein Gebet um den Frieden in der Pallottikirche in Freising statt.

- jeden Freitag 19:00 Friedensgebet in Eichenau, Schutzengelkirche

Aktuelle Termine und Terminänderungen auch immer auf unserer Internetseite www.erzbistum-muenchen.de/paxchristi/termine.html

Seminare/Veranstaltungen:

22.- 24. Juni SemNr. 2509

Konflikte konstruktiv klären. Demokratie lebt von Auseinandersetzung! Christella Schroeder und Eva Hinteregger (Mediatorinnen), Kosten: € 52,

29. Juni – 1. Juli 2007

SemNr: 2607

Hitler als Medien-Popstar?

Was bewirken Filme und Fernsehbeiträge über die NS-Zeit?

Leitung: Marijke Köhler-Wories, stv. Vorsitzende „Förderverein für Internationale Jugendbegegnung und Gedenkstättenarbeit in Dachau e.V.“, Kosten: € 57

02. –07.Juli SemNr. 2701

Die Neue Rechte – der neue Rechtsextremismus auf der Straße und in den Parlamenten, mit Andreas Gudat-Wengenroth, Kosten: € 114

alle:

Ort: Georg von Vollmar Akademie e.V. Kontakt: Tel: 08851 – 78, Fax –7823, www.vollmar-akademie@t-online.de

Gruppen und Kontaktadressen in unserer Diözese

REGIONALGRUPPEN

Dorfen

Elisabeth Wirtz,
Wallbergstr. 8, 84405 Dorfen,
Tel.: 08081/4437,
A-E-W@t-online.de

Erding

Roswitha Bendl,
Franz-Xaver-Mayr-Str.17,
85435 Erding, 08122/92632,
roswitha.bendl@t-online.de

Freising

Ernst Fischer,
Kepserstr.9, 85356 Freising,
08161/145193,
fischer.freising@t-online.de

Gilching

Dr.Elisabeth Hafner,
Obere Seefeldstr. 12,
82234 Weßling, 08153/881330,
elishan.hafner@t-online.de

Landshut

Birgit Würfel,
Grünlandstr. 1a,
84028 Landshut, 0871/28117,
abwuerfel@web.de

Mühldorf

Helmut Nodes,
Eichenstr. 8,
84453 Mühldorf/Inn, 08631/2418

PFARREIGRUPPEN

St.Birgitta

Eugen Gottswinter,
Therese-Giehse-Allee 64,
81739 München, 089/6377431,
ea.gottswinter@gmx.de

St.Hildegard

Kaja Spieske,
Schusterwolfstr. 77,
81243 München, 089/83999909,
kaja.spieske@gmx.de

St.Ignatius

Lore Schelbert,
Fritz-Bär-Str. 23,
81476 München, 089/751970

Leiden Christi

Irmgard Fackler,
Eglofstr. 15, 81247 München,
089/881021

St.Michael/BaL

Josef Brandstetter,
Zehntfeldstr. 180a,
81825 München, 089/6881487

St.Quirin/Aub.

Dr. Annette Müller-Leisgang,
Pirrolstr.7,
81249 München, 089/86308996,
mueller-leisgang@t-online.de

SACHGRUPPEN

Gewaltverzicht

Gertrud Scherer,
Salzburgerstr. 16
81241 München, 089/347850
Gertrudscherer@freenet.de

Konflikte gewaltfrei lösen

Isolde Teschner,
Pienzenauerstr. 50,
81679 München, 089/980649,
teschmue@aol.com

BISTUMSSTELLE MÜNCHEN

Sprecherin

Gudrun Schneeweiß, Untere
Dorfstr.36c, 82269 Geltendorf,
08193/999911
gudrun@schneeweiss-net.de

Sprecher

Martin Pilgram,
Römerstr. 114, 82205 Gilching,
08105/4948,
martin.pilgram@gmx.de

Geschäftsführer

Adalbert Wirtz,
Wallbergstr. 8, 84405 Dorfen,
08081/4437,
A-E-W@t-online.de

Geistlicher Beirat

Peter Hinsen,
Pallottinerstraße 2,
85354 Freising, 08161/9689-0,
hinsen@pallottiner.de

Weiter Mitglieder:

Rosemarie Wechsler,
Maurice-Ravel-Weg 4,
80939 München, 089/31190520,
walker123@gmx.de

Dr.Elisabeth Hafner,
Obere Seefeldstr. 12,
82234 Weßling, 08153 881330,
hanelis.hafner@t-online.de

Gertrud Scherer,
Salzburgerstr. 16
81241 München, 089/347850
Gertrudscherer@freenet.de

Ralph Deja,
Fritz-Wunderlich-Pl. 5,
81243 München, 089/883214,
ralph.deja@t-online.de

Büro der Bistumsstelle:

Landwehrstr. 44, 80336 MÜNCHEN, TEL./FAX: 089 / 54 38 515
geöffnet jeden Dienstag 15:00-17:00
email: paxchristi.muenchen@t-online.de
im Internet: www.paxchristi.de oder
<http://www.erzbistum-muenchen.de/paxchristi>

pax christi Landesstelle Bayern: TEL./FAX: 089 / 5438515

Bankverbindungen:

Kto.Nr: **887 36-801** Postgiro München (BLZ **700 100 80**) für Mitgliedsbeiträge und allgemeine Spenden

Kto.Nr.: **220 33 24** LIGA München (BLZ **750 903 00**) nur Spenden für die Mitarbeiterstelle

pax christi Erzdiözese
München und Freising e.V.
Landwehrstr. 44
80336 München
Postvertriebsstück
B 13321 F
Gebühr bezahlt

Ich bin ein Pilger ...

**Ich bin ein Pilger, der sein Ziel nicht kennt;
der Feuer sieht und weiß nicht, wo es brennt;
vor dem die Welt in fremde Sonnen rennt.**

**Ich bin ein Träumer, den ein Lichtschein narrt;
der in dem Sonnenstrahl nach Golde scharrt;
der das Erwachen flieht, auf das er harrt.**

**Ich bin ein Stern, der seinen Gott erhellt;
der seinen Glanz in dunkle Seelen stellt;
der einst in fahle Ewigkeiten fällt.**

**Ich bin ein Wasser, das nie mündend fließt;
das tauentströmt in Wolken sich ergießt;
das küßt und fortschwemmt weint und froh genießt.**

**Wo ist, der meines Wesens Namen nennt?
Der meine Welt von meiner Sehnsucht trennt?
Ich bin ein Pilger, der sein Ziel nicht kennt.**

Erich Mühsam